

Heilpädagogische Früherziehung
im Kanton Thurgau
Jahresbericht 2013



Am 11. Juni 2013 übergab mir Martha Brauchli das Amt der Präsidentin mit einer Prise Humor und grosser Herzlichkeit. Sie hatte dieses kompetent und umsichtig während 12 Jahren ausgeübt.

Mit der Übernahme dieses Amts gewann ich gleichzeitig ein professionelles Vorstandskollegium. Mich beeindruckten die Sorgfalt, das Engagement und die Selbstverständlichkeit, mit welcher anfallende Arbeiten von den Vorstandsmitgliedern erledigt und eine gemeinsame Verantwortung wahrgenommen wird.

Schwerpunkte in der präsidentialen Aufgabe waren in diesem Jahr die Erarbeitung der neuen Leitungsstruktur, das Kennenlernen der Geschäfte und Abläufe, die Tarifverhandlungen mit dem Kanton und die Vernetzung mit dem Verband der Trägerschaften der Sonderschulen Thurgau.

Der Kanton Thurgau trägt die Heilpädagogische Früherziehung finanziell und ist für uns damit ein wichtiger Partner und Garant für unser Angebot. Als Ansprechpartner des Kantons habe ich Robert Schroeder kennen gelernt. Er unterstützt und begleitet den Dienst bei fachlichen, qualitativen und finanziellen Fragen.

Die Tarifverhandlungen konnten Ende des Jahres erfolgreich abgeschlossen werden. Die zugesicherten Beiträge ermöglichen uns, den Umfang und die Qualität unserer Arbeit weiterhin zu gewährleisten.

In der Rolle der Dienststellenleiterin habe ich Lisbeth Greuter kennen und schätzen gelernt. Sie war für mich bei

der Einarbeitung in das Präsidium eine wichtige Unterstützung, wofür ich ihr ganz herzlich danke.

Lisbeth Greuter leitet den Dienst bereits seit acht Jahren. In ihrer Funktion führt sie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, organisiert, hat ein offenes Ohr, lebt und gestaltet eine herzliche Kultur, begeistert, leitet fachlich an, unterstützt und macht noch vieles mehr. Mit ihrer Führungsgestaltung zeigt sie sich und wird sicht- und spürbar.

Lisbeth Greuter zieht sich 2014 aus der Leitung zurück und arbeitet weiter mit einem kleinen Pensum als Früherzieherin. Damit stehen wir vor einem Wechsel in der Leitung des Dienstes.

Neben dem Führungsbereich gewann ich einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Heilpädagogischen Früherziehung und lernte das ganze Team kennen. Ich war überall willkommen und traf auf viel Offenheit und die Bereitschaft, mich in die Arbeitswelt der Früherzieherinnen und Früherzieher einzuführen. Ich traf auf vielseitig fachlich interessierte und gut ausgebildete Mitarbeitende, konnte an Sitzungen und einer Retraite teilnehmen und war bei der Arbeit in den Familien und in einer Spielgruppe dabei. Jedes Kind ist dabei immer wieder eine neue Herausforderung und braucht spezifische Unterstützung und Förderung.

Mein erstes Halbjahr als Präsidentin war reich an Einblicken in ein für mich neues Arbeitsfeld und von vielen einzelnen wie auch gemeinsamen Begegnungen geprägt.

Ich freue mich auf das neue Jahr.

Veronika Bücheler
Präsidentin ab dem 11. Juni 2013

In der Heilpädagogischen Früherziehung im Thurgau blicken wir auf ein intensives Jahr zurück. Einerseits wurden mehr Kinder als je zuvor betreut, andererseits gab es personelle Veränderungen. Für die Nachfolge der leider verstorbenen Regis Arber konnten wir Beatrice Fehr, eine sehr erfahrene Früherzieherin und Low Vision Pädagogin und Ina Maag, die wir im Vorjahr als Kursleiterin am Familienwochenende im Toggenburg kennenlernten, gewinnen. Wir freuen uns, dass sie sich so schnell in unser Team eingelebt haben.

Das Pensum im Sekretariat wurde leicht erhöht. Noémi Müller hatte neben ihrem Kleinstpensum bei uns bereits eine neue Teilzeitstelle gefunden. Sie stand uns trotzdem bis zur Neubesetzung des Sekretariats noch zur Verfügung. Wir danken ihr ganz herzlich für ihren Einsatz und heissen Bernadette Vontobel in unserem Sekretariat willkommen.

Von der Fachstelle Sonderpädagogik Schaffhausen erhielten wir die Anfrage, ob wir die Low Vision-Pädagogik im Frühbereich in ihrem Auftrag betreuen könnten. Auf Anfang Schuljahr 2013-2014 unterzeichneten wir die Leistungsvereinbarung für ein 10% Pensum.

Das Team der Früherzieherinnen und Früherzieher hat sich neben den alltäglichen Aufgaben mit den Familien in den Teamsitzungen unter anderem mit Themen wie der neuen Kindes- und Erwach-

senenschutz Behörde, mit Fragen zur Unterstützten Kommunikation, mit der Begleitung der Integrativen Sonderschulung, mit dem Thema «Elternarbeit» und mit der ICF CY (Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) auseinandergesetzt.

Einzelne Mitarbeitende besuchten externe Weiterbildungen, unter anderen zu folgenden Themen:

- Marte Meo Therapeutenkurs
- Bobath in der Heilpädagogik
- Mathematik und Frühes Lesen für Menschen mit Down Syndrom
- Kinder mit Autismus Spektrum Störungen und TEACCH
- Triple P Stepping Stones

In Praktikumswochen gaben wir Lernenden der Pädagogischen Hochschule TG und der Hochschule für Heilpädagogik Zürich Einblick in unsere Arbeit.

Daneben wurden bewährte Angebote unseres Dienstes weitergepflegt:

- Spiel- und Badegruppen, Spielnachmittage, Reitanlass mit der Stiftung Schmetterling und Familienwochenende im Toggenburg
- kollegiale Hospitationen, funktionelle Sehabklärungen der Kinder vor dem Kindergarteneintritt und Umfrage bei den Kindergärtnerinnen
- und nicht zuletzt unser Weihnachtsessen für das Team der Mitarbeitenden

Mein frühzeitig gefasster Entscheid, mich aus der Leitung des Dienstes zurückzuziehen, löste Überlegungen zur künftigen Gestaltung der Leitungsaufgabe aus. Alle Leitungstätigkeiten wurden erfasst und zeitlich gewichtet. Die bisher gemachten Erfahrungen sind in die neuen Strukturen eingeflossen und wir sind zuversichtlich, dass Kontinuität und Innovation auch in Zukunft gewährleistet sind.

Vor dreissig Jahren habe ich meine Tätigkeit als Früherzieherin im Dienst der HFE TG aufgenommen. Die letzten

acht Jahre habe ich die Geschicke des Dienstes in der Leitung mitgeprägt. Es waren sehr interessante Jahre mit vielen bereichernden Begegnungen und Erlebnissen. Dafür möchte ich mich bei allen Familien und bei allen, die mit uns ein tragfähiges Netz geknüpft haben, ganz herzlich bedanken. Mit meinem letzten Beitrag im Jahresbericht der HFE TG und dem untenstehenden Gedicht zur Bedeutung, die wir Erwachsenen im Leben aller kleinen Kinder spielen, möchte ich mich verabschieden.

Lisbeth Greuter

Ich erfahre von dir, wer ich bin.

Deine Augen sind der Spiegel, in den ich blicke und der das Bild meiner selbst formt.

*Ich spüre, wie du mich hältst,
und durch deine Berührungen fühle ich meine Gestalt, meine Form.*

*Wenn mir gefällt, was ich sehe in deinen Augen,
in deiner Stimme
in deiner Berührung,
antwortet mein Herz und öffnet sich,
bis ich mich als eigenständig erkenne.*

Dieses eigenständige Selbst kann dir die Liebe erwidern.

*Weil du mich gelehrt hast, wer ich bin,
und dass ich geliebt werde.*

aus der Zeitschrift «Mit Kindern wachsen», Januar 07



Für mich liegt «das Glück dieser Erde auf dem Rücken der Pferde». Deshalb habe ich mich vor ein paar Jahren entschlossen, mich in Deutschland zur Reittherapeutin auszubilden. Die Erfahrungen in der Arbeit mit kleinen Kindern begeistern mich und die Eltern. Gerne stelle ich hier ein Beispiel vor.

Mona¹ (geb. 2008) trägt Hörgeräte. Sie ist für ihr Alter sehr klein und fein. Die Familiensituation war für Mona seit ihrer Geburt belastend und schwierig. Ich lernte sie im Alter von vier Jahren kennen. Anfangs zeigte sie sich sehr unruhig, war permanent am Nasegrübeln und am Fingernägel kauen. Zudem war sie nachts noch nicht trocken. Mona zeigte wenig Konzentration und Ausdauer, war aber sehr interessiert an mir und dem Angebot der Audiopädagogischen Früherziehung.

¹ Name geändert

Im Januar 2013 erfuhr ich, dass Mona ausser mit mir und teilweise mit der Kindergärtnerin mit Erwachsenen kaum oder gar nicht spricht. Das zusätzliche – von den Eltern zu bezahlende – Angebot der Reittherapie wurde diskutiert.

Ziele der Reittherapie:

- Mona stärken, emotional, sozial, körperlich;
- Essverhalten beobachten, Essen ist wichtig, damit unser Körper Energie hat fürs Reiten; Erkennen lernen, wann der Körper keine Kraft mehr hat;
- Ausdauer und Konzentration fördern;
- Förderung der auditiven Wahrnehmung und Sprache;
- sich wahrnehmen lernen als kleiner Mensch, der Vorstellungen hat, die er vertreten kann, darf, soll;
- Verantwortung übernehmen;
- sich durchsetzen lernen;
- Integration in eine kleine Mädchengruppe;

Mona besucht die Reittherapie wöchentlich. Sie wird durch mich Einzelbetreut. Wir bewegen uns aber innerhalb einer Mädchengruppe (drei Kinder), die das Angebot Kinderponyreiten, angeboten durch eine weitere Pädagogin, nutzen. Nach nur sieben Doppellektionen Reittherapie bekomme ich von der Mama folgende Rückmeldung: «Sie isst besser, kaut nicht mehr an ihren Finger- und Zehennägeln, zudem ist sie nun auch nachts trocken.»

Nach neun Doppellektionen sehen wir auf einem Video folgendes:

Ein kleines Mädchen begrüsst die Erwachsenen und die Mädchen, sie springt auf dem Areal herum. Sie lacht und spricht mit den anderen Mädchen, bietet ihnen auch vom z'Vieri an, den sie mitgebracht hat. Sie spielt mit dem grossen Berner Sennenhund und holt, gemeinsam mit einem anderen Mädchen, den kleinen Isländer Wallach von der Weide. Sie fragt um Hilfe und teilt mit, wenn sie etwas alleine machen will, oder erledigen kann. Sie kennt den Ablauf, weiss, wo die Pferdeutensilien sind, kann mitteilen, was sie am liebsten macht und sich dafür einsetzen, dass sie es auch machen darf, nämlich Hufe auskratzen und den Schweif verlesen!

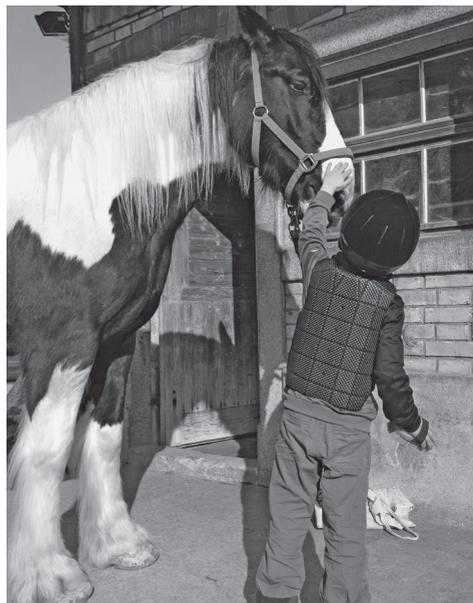
Aber am besten lasse ich sie selber sprechen. Sie möchte am grossen Kaltblut vorbei in die Sattelkammer, aber der grosse Kerl sieht die kleine Mücke nicht, bis sie sich ganz nah vor ihn stellt, mit einem Fuss heftig aufstampft und sehr laut und empört sagt:

«He du, schau mich gefälligst an, ich sprech mit dir!»

Sogleich schiebt sich der grosse Kerl auf die Seite. Mona marschiert mit verschränkten Armen und hohlem Kreuz am Pferd vorbei und meint selbstgefällig: «Es geht doch, oder?»

Reittherapie wird oft als Oberbegriff für verschiedene Arten des therapeutischen Reitens verwendet. Im Zentrum steht die Interaktion Mensch-Pferd. Klienten sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Meist wird in Einzeltherapie gearbeitet, wenn es sinnvoll ist (z.B. zur Förderung des Sozialverhaltens) auch in Kleingruppen.

In der Reittherapie können wir geleitet über das Medium Pferd alle Entwicklungsbereiche gleichzeitig ansprechen. Das Pferd wird als Sozialpartner genutzt, welcher stark Gefühlslagen anspricht. Zudem kann es als Reittier für die motorische und sensorische Schulung genutzt werden. Weiterhin können zusammen



mit dem Pferd und in seinem Umfeld Handlungskompetenzen bereits bei kleinen Kindern aufgebaut sowie sprachliche Verständigung mit hoher Motivation hervorgebracht werden. Die sprachlichen Äusserungen werden zudem durch die Schwingungsimpulse des Pferdes beim Reiten noch unterstützt.

Es wird ressourcenorientiert gearbeitet. Der Mensch wird als Ganzes betrachtet. Es werden emotionale, soziale, kognitive, motorische, sensorische und sprachliche Bereiche unterstützt und begleitet.

All dies ist mir aus meiner langjährigen Arbeit in der audiopädagogischen/heilpädagogischen Früherziehung vertraut.

Auch in der Heilpädagogischen Früherziehung werden alle Entwicklungsbereiche im Auge behalten. Es wird handlungs- und ressourcenorientiert gearbeitet. Das Kind wird als Teil eines Systems (Familie und Umfeld) betrachtet, in dem es agiert, reagiert, beeinflusst und auch Einfluss nimmt.

Kinder können in der Regel ab dem Alter von 2-3 Jahren mit dem Pferd gefördert werden.

In der Arbeit sind besonders zuverlässige und ruhige Pferde gefragt, die kleinen Kindern positiv zugeneigt sind. Sie werden mit einem weichen Pad und festem Voltigier Gurt mit nicht zu grossen Griffen ausgestattet, damit das Kind weich und bequem sitzen und sich gut festhalten kann.

In der Reittherapie mit kleinen Kindern sollten die Eltern unbedingt mit einbezo-

gen werden. Sie können selbst Neues lernen und sich mit ihrem Kind gemeinsam freuen. Die Eltern können die Entwicklungsschritte des Kindes miterleben. Es ist wichtig, die Eltern mit ins Boot zu holen, ihre Meinung als Experten ihres Kindes in die Arbeit mit einzubeziehen. Die Probleme und Ziele sollen gemeinsam definiert werden.

Dem Kind, bzw. der Mutter/Familie werden neue, positive Beziehungserfahrungen ermöglicht. Manchmal kann es gar zu einem Rollentausch kommen: die Mama fürchtet sich vor dem Pferd, das Kind kann ihr helfen, diese Angst zu überwinden, indem das Kind den Kontakt zwischen der Mutter und dem Pferd herstellt, oder sogar das Pferd mit der Mama drauf führen kann.

Auch eine spannend gestaltete Therapiesituation am Küchentisch oder auf dem Wohnzimmerteppich ist, meiner Meinung nach, mit einem Erlebnis in der Natur nicht vergleichbar. Das Pferd fordert absolute Aufmerksamkeit. Wer mit den Gedanken nicht beim Pferd ist, läuft Gefahr, dass sich das sensible Tier abwendet. Wer einmal erlebt hat, dass ihm das Pferd ohne Strick, nur durch blossen Gedanken, in alle Richtungen folgt, wünscht sich das immer wieder.

Myriam Isenrich

Alles hat seine Zeit.



Es gibt eine Zeit der Stille; eine Zeit der Schmerzen, eine Zeit der Trauer und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.

Regis Arber-Thurnherr trat im Februar 2004 in unseren Dienst ein und hat uns nach neun Jahren im Februar 2013 für immer verlassen.

Regis war Handarbeitslehrerin und Schulische Heilpädagogin. Sie hat dann an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich das Ergänzungsstudium Heilpädagogische Früherziehung absolviert.

Mit grossem Engagement hat sie in unserem Dienst die ihr anvertrauten Kinder begleitet. Durch ihre gute Beobachtungsgabe und ihre differenzierten diagnostischen Kenntnisse gelang es ihr, die Kinder in ihrem Entwicklungsstand zu erfassen und gezielt zu fördern. Mit grossem Geschick und in unermüdlichem Einsatz hat sie wo nötig geeignete Spielsachen und Fördermaterialien selbst hergestellt oder individuell angepasst. Das Wohl «ihrer» Kinder lag ihr am Herzen und sie suchte auch in schwie-

rigen Situationen kreativ und wo nötig hartnäckig nach guten Lösungen.

Für die Anliegen der Eltern hatte Regis Arber immer ein offenes Ohr, hat Wissen vermittelt, beraten, ermutigt und sich mit ihnen zusammen über Erfolge gefreut. Besonders aufmerksam begegnete Regis den Kindern mit einer Sehbehinderung. Sie bildete sich beim SZB weiter zur Heilpädagogischen Früherzieherin für Kinder mit Sehbehinderung im Vorschulalter. Beim neuen Beruf «Spezialistin für die Rehabilitation von sehbehinderten und blinden Menschen» war Regis im ersten Ausbildungsgang mit grossem Eifer dabei. Im Sommer 2012 konnte sie ihr eidgenössisches Diplom in Empfang nehmen. Neben der Arbeit in unserem Dienst hat sich Regis in Arbeitsgruppen mit vielen Fachpersonen im Bereich der Arbeit mit Kindern mit einer Sehbehinderung vernetzt.

Wir haben mit Regis eine geschätzte Mitarbeiterin und liebe Kollegin verloren. Wir freuen uns aber, dass wir Regis in dem schön gestalteten Buch «Beno und Flecki» (Diplomarbeit) immer wieder begegnen.

Mit grosser Betroffenheit haben wir zusammen mit ihrer Familie und ihren Freunden in einem sehr berührenden Gottesdienst von Regis Abschied genommen.

Lisbeth Greuter

Ein Drittel der durch die HFE TG betreuten Kinder besucht einen öffentlichen Kindergarten und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Kindergartenlehrpersonen gehört zum Aufgabenbereich der Früherzieherin und des Früherziehers. Im Sommer 2009 wurde erstmalig im Rahmen einer internen Evaluation die Zufriedenheit der Kindergartenlehrpersonen mit dieser Zusammenarbeit mittels eines standardisierten Fragebogens erfasst und ausgewertet. Im Sommer 2013 wurde diese Evaluation erneut durchgeführt. Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, wurde der gleiche, leicht modifizierte Fragebogen verwendet. Der Fragebogen besteht aus 15 Aussagen zu verschiedenen Bereichen der Zusammenarbeit, welche von den Lehrpersonen

anhand einer 4-stufigen Antwortskala eingeschätzt werden sollte. Dabei sollten die Befragten jeweils ankreuzen, wie diese Aussage aktuell erlebt (Ist-Zustand) wird und wie wichtig sie ihnen ist (Soll-Zustand).

Die Rücklaufquote liegt bei 73% und ist damit erfreulich hoch. Die Ergebnisse zeigen, dass die überwiegende Zahl der befragten Kindergartenlehrpersonen die Zusammenarbeit mit der Heilpädagogischen Früherziehung positiv einschätzt. Dies zeigt sich daran, dass bei 12 von 15 Fragen 75% oder mehr der Befragten der zur Frage gestellten Aussage zustimmen konnten. Insbesondere die Bereiche, welche die Qualität der Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch betreffen, erhalten eine breite Zustimmung.

Die Zusammenarbeit mit dem/der FE war von Kollegialität und Offenheit geprägt



Bei einem Mittelwert von 3.8 liegt dieses Item deutlich im positiven Bereich. 98% der Befragten erlebten die Zusammenarbeit als von Kollegialität und Offenheit geprägt.

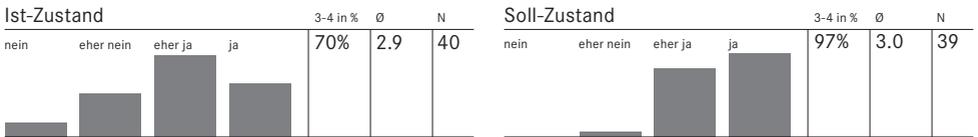
Ich würde auch anderen Eltern raten, Heilpädagogische Früherziehung in Anspruch zu nehmen



95% der Befragten würden auch anderen Eltern raten, HFE in Anspruch zu nehmen. Lediglich 2 von 39 Antwortenden stimmen dem eher nicht zu. Dieser Aussage wird eine hohe Wichtigkeit (Soll-Mittelwert: 3.8) zugesprochen.

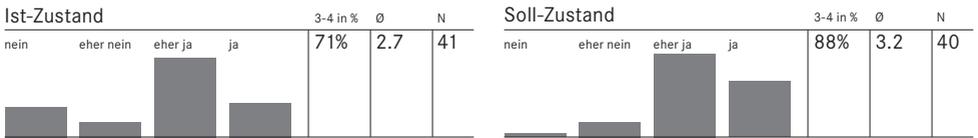
Bei 2 von 15 Fragen liegen die Ergebnisse mit einem Mittelwert unter 3 im kritischen Bereich.

Ich war über die Angebote der Heilpädagogischen Früherziehung ausreichend informiert



70% der Lehrpersonen fühlen sich über die Angebote der HFE ausreichend informiert, wobei die überwiegenden Mehrzahl (97%) dies als für sich wichtig einschätzt.

Ich erhielt durch die Heilpädagogische Früherziehung mehr Sicherheit im Umgang mit dem betreffenden Kind



71% der Befragten erhalten durch die HFE mehr Sicherheit im Umgang mit dem Kind, für 12 von 40 Lehrpersonen trifft dies nicht oder eher nicht zu. Demgegenüber sehen 97% der Befragten dieses Item als wichtig an.

Im Vergleich zu der Evaluation 2009 haben sich die Ergebnisse bei allen Fragen verbessert. Insbesondere bei Fragen, die sich 2009 im kritischen Bereich (unter 70% Zustimmung) gelegen haben, zeigt sich eine deutliche Verbesserung. Bei Frage 1 nach der Information über die Angebote der HFE erhöht sich die Zustimmung von 46% (2009) auf 70%. Bei Frage 9 nach der Absprache von Entwicklungszielen erhöht sich die Zustimmung von 54% (2009) auf 73%. Bei Frage 12, welche sich auf die Sicherheit im Umgang mit dem Kind bezieht,

stimmten 71% der Befragten zu (2009: 48%).

Die Verbesserung der Ergebnisse kann auf die verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema im Rahmen der Evaluation, dem Prozess der Reflexion und Diskussion im Team der heilpädagogischen Früherzieher und Früherzieherinnen zurückzuführen sein. Für unsere Qualitätsarbeit ist das eine motivierende Bestätigung.

Cornelia Blask

Jahresstatistik Heilpädagogik

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2013	165
<i>Therapie beendet</i>	76
<i>Neumeldungen</i>	99
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2013	188

2013 Betreuung beendet: total 76

Eintritt in:

Heilpädagogischer Kindergarten	13
Heilpädagogische Schule, Unterstufe	6
Sprachheilkindergarten	4
Sprachheilschule Unterstufe	1
Regelkindergarten	6
Regelkindergarten als Intergrationsprojekt	1
Regelklasse als Integrationsprojekt	7
Regelklasse	18
Übergabe an andere Therapiestellen	6
Keine Therapie (mehr) notwendig	8
Verzicht der Eltern	3
Wegzug	3

Neumeldungen total 99

erfolgten durch:
(am 31.12.2013)

Medizinische Fachleute	45
Eltern	17
Schulpsychologie/Kindergartenlehrperson	25
Therapeutische Dienste	3
Institutionen für Kleinkinder	4
Andere	5

Betreute Kinder pro Bezirk: total 188
(am 31.12.2013)

Arbon	36
Frauenfeld	50
Kreuzlingen	24
Münchwilen	36
Weinfelden	42

Alter der Kinder total 188
(am 31.12.2013)

0–1 Jahr	6
1–2 Jahre	9
2–3 Jahre	25
3–4 Jahre	33
4–5 Jahre	45
5–6 Jahre	32
6–7 Jahre	30
7–8 Jahre	9

Jahresstatistik Audiopädagogik

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2013	17
<i>Therapie beendet</i>	7
<i>Neumeldungen</i>	5
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2013	15

2013 Betreuung beendet: total 5

Eintritt in:	
Heilpädagogische Schule, Unterstufe	1
Sprachheilkindergarten	1
Sprachheilschule Unterstufe	1
Regelklasse	2

Neumeldungen erfolgten durch: total 5

Medizinische Fachleute	2
Eltern	3

Jahresstatistik Low Vision-Pädagogik

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2013	18
<i>Therapie beendet</i>	9
<i>Neumeldungen</i>	6
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2013	15

2013 Betreuung beendet: total 9

Eintritt in:	
Heilpädagogische Schule	3
Regelklasse	3
Wegzug	3

Neumeldungen erfolgten durch: total 6

Medizinische Fachleute	2
Eltern	1
Kindergarten Lehrperson	1
Institutionen für Kleinkinder	1
Andere	1

Betriebsrechnung 2013

<i>Ertrag</i>	Betriebsjahr (CHF)	Vorjahr (CHF)	Budget 2013
Beiträge Kanton Thurgau	2'379'481	2'362'338	2'400'000
Beiträge ausserkantonale	10'000	0	
Integrierte Sonderschulung	24'365	32'623	12'000
<i>Total Erträge Therapien</i>	<i>2'413'846</i>	<i>2'394'961</i>	<i>2'412'000</i>
Zinsen	423	763	200
Diverse Erträge	16'063	12'627	5'500
Mitgliederbeiträge	262	258	0
<i>Total Übrige Erträge</i>	<i>16'748</i>	<i>13'648</i>	<i>5'700</i>
<i>Total Ertrag</i>	<i>2'430'594</i>	<i>2'408'609</i>	<i>2'417'700</i>
<hr/>			
<i>Aufwand</i>			
Bruttolöhne	1'737'691	1'719'613	1'754'050
Sozialleistungen	340'118	342'885	326'600
<i>Total Personalaufwand</i>	<i>2'077'808</i>	<i>2'062'498</i>	<i>2'080'650</i>
Übriger Personalaufwand	27'785	29'232	26'500
Leistungen Dritter	1'125	7'774	15'000
<i>Total Übriger Personalaufwand</i>	<i>28'910</i>	<i>37'006</i>	<i>41'500</i>
Unterhalt Mobilien	4'926	3'546	6'000
Miete und Nebenkosten	46'922	47'003	46'800
Therapiematerial	25'576	29'885	30'500
Verwaltungsaufwand	128'654	126'837	131'500
Fremdleistungen und Transporte	32'189	32'737	35'000
Übriger Aufwand	3'352	2'244	2'500
Sachversicherungen	10'093	10'290	10'400
Veranstaltungen	16'114	15'315	15'000
Bankzinsen und Spesen	218	210	1'500
Abschreibungen	1'111	0	0
<i>Total Betriebskosten</i>	<i>269'154.37</i>	<i>268'067.00</i>	<i>279'200</i>
<i>Total Aufwand</i>	<i>2'375'872.87</i>	<i>2'367'571.00</i>	<i>2'401'350</i>
<hr/>			
<i>Betriebsgewinn</i>	<i>54'721</i>	<i>41'038</i>	<i>16'350</i>

Bilanz per 31. Dezember 2013

<i>Aktiven</i>	Betriebsjahr (CHF)	Vorjahr (CHF)
TKB Betriebskonto	767'103	718'962
Forderungen	6'733	39'552
Mietzinskautionen	4'938	4'935
Betriebseinrichtungen	2'200	1
Spendenfond		
TKB Spendenkonto	48'486	42'420
TKB Bonus Spez.	201'067	200'719
Verrechnungskonto	2'970	1'497
<i>Total Aktiven</i>	<i>1'033'498</i>	<i>1'008'087</i>
<i>Passiven</i>		
Kreditoren	108'657	146'653
Passive Rechnungsabgrenzung	5'500	4'700
Gewinnvortrag	382'036	354'675
Betriebskapital	284'782	257'422
Spendenfond	252'523	244'636
<i>Total Passiven</i>	<i>1'033'498</i>	<i>1'008'087</i>
<i>Nachweis Fondkapital</i>		
1. Januar	244'636	234'453
Zugang Spenden	7'278	7'677
Kapitalertrag	632	2'529
Spesen und Gebühren	23 H	23 H
<i>31. Dezember</i>	<i>252'523</i>	<i>244'636</i>
TKB Spendenkonto	48'486	42'420
TKB Bonus Spezial	201'067	200'719
TKB Wertschriften	–	–
Verrechnungskonto	2'970	1'497
<i>Vermögen per 31.12.</i>	<i>252'523</i>	<i>244'636</i>

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Thalmann Treuhand AG

Weinfelden, 24. März 2014

Zahlreiche Gönnerinnen und Gönner unterstützten uns mit Spenden, die wir alle herzlich verdanken. Aus Platzgründen können wir nur diejenigen ab Fr. 50.– erwähnen.

Antoniol R. und Huber K., Architekturbüro, Frauenfeld; Arboner Kerzenziehen, Arbon; Baratto R. und R., Oberaach; BCS Informatik GmbH, Schlatt; Berchtold M., Kreuzlingen; Brauchli M., Kreuzlingen; Brunner O. und S., Weinfelden; Brunner S. Wängi; Brüscheiler-Büchi M., Weinfelden; Dal Pian U. und R., Weinfelden; Deller P., Häuslenen; Dick L. und M., Weinfelden; Eugster Wolf D. und A., Freidorf; Felix U., Braunau; Forster-Ebinger R., Berg; Füllemann U., Frauenfeld; Gassmann-Müller H., Hefenhofen; GFV Suter Th., Matzingen; Hafen H., Frauenfeld; Haupt C., Weinfelden; Heilpädagogisches Zentrum, Romanshorn; Janett S., Steckborn; Keller S., Engwilen; Kempter-Schaltegger S., Romanshorn; Kern W., Berlingen; Koch P., Leimbach; Kramer G., Thundorf; Kutter S. und R., Frauenfeld; Lerch P., Herrenhof; Lienert K. und S., Güttingen; Linder-Stiefel J. und M., Frauenfeld; Litscher H., Güttingen; Lüscher K. und T., Bern; Maus Y., Eschenz; Meierhans A., Bottighofen; Meierhans U. und B., Gachnang; Mettler S., Steinebrunn; Nadler F. und M., Frauenfeld; Nater M., Hauptwil; Neff U., Lustmühle; Odermatt F., Weinfelden; Odermatt S., Steckborn; Oettli S., Amriswil; Primarschulgemeinde Ermatingen; Rickenbach-Plueer A., Tägerwilen; Rindlisbacher U., Illighausen; Roduner C. und P., Riedt bei Erlen; Rozinek J. und D., Rehetobel; Rügger Karrer B., Diessenhofen; Schaffner S. Aadorf; Scherer C., Frauenfeld; Schule Bernrain, Kreuzlingen; Specker D. und G., Aadorf; Spielgruppenverein, Sirnach; Stadler S., Güttingen; Strässle-Riz A. und G., Wallenwil; Thalmann Treuhand AG, Weinfelden; Verein a:primo, Winterthur; Villiger-Albasini H., Hörhausen; Vogel-MeierFam., Ottoberg; Volksschulgemeinde, Eschlikon; Volksschulgemeinde, Diessenhofen; Weber-Lang R., Kreuzlingen; Wild A., Kreuzlingen; William S. und K., Pfyn; Zaugg B., Bottighofen; Züllig-Pasch M., Neukirch-Egnach

Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau

Geschäftsstelle

Heilpädagogische Früherziehung
Greuter Lisbeth, Dienstleitung
Müller Noémi, Sekretariat (bis 30.04.13)
Vontobel Bernadette (ab 01.05.13)
Thundorferstrasse 3
8500 Frauenfeld
Tel. 052 722 20 17
Fax 052 722 35 37

lisbeth.greuter@hfe-tg.ch
info@hfe-tg.ch
www.hfe-tg.ch
www.heilpaedagogik-tg.ch

TKB Frauenfeld, PC 85-123-0
Spenden-Kto. Nr. 15 44 133.615-02
Cl. Nr. 78415
Betriebs-Kto. Nr. 15 20 000.309-05
Cl. Nr. 78415

Vorstand

Brauchli Marta, Präsidentin, Kreuzlingen
(bis 11.06.13)
Bücheler Veronika, Präsidentin,
Frauenfeld (ab 11.06.13)
Guhl Roth Elisabeth, Hosenruck
Herzog Hanspeter, Berg
Isenrich Urs, Weinfelden
Rossi Fabienne, Kreuzlingen
Suter Theres, Matzingen
Stüssi Christoph, Münsterlingen
Thoma Susanne, Kesswil
Wild Andreas, Kreuzlingen

Rechnungsrevision

Thalmann Treuhand, Weinfelden

Heilpädagogik

Arber Regis, Kreuzlingen (bis 10.02.13)
Baumgartner Peter, Frauenfeld
Blask Cornelia, Kreuzlingen
Stv. Dienstleitung
Blöchli Schöb Barbara, Frauenfeld
Cadalbert Claudia, Berg
Cheben Ingrid, Winterthur
Ernst Kolja, Pfyn
Fehr-Biscioni Beatrice, Winterthur
(ab 01.08.13)
Hanselmann Brigit, Teufen
Isenrich Myriam, Weinfelden
Maag Ina, Überlingen (ab 01.09.13)
Mäder Hanna, St. Gallen
Matheis Heike, Islikon
Mühlemann Bea, Weinfelden
Nef Regula, Kesswil
Rüdin Marlies, Frauenfeld
Schwerdtner Annina, Frauenfeld
Stalder Markus, Kreuzlingen
Vos Hélène, Romanshorn

Audiopädagogik

Isenrich Myriam, Weinfelden
Rüdin Marlies, Frauenfeld

Low Vision-Pädagogik

Arber Regis, Kreuzlingen (bis 10.02.13)
Fehr-Biscioni Beatrice (ab 01.08.13)
Stalder Markus, Kreuzlingen